

Mein Name ist Elke Schreiber.

Ich habe am 12. November 1980 einen Jungen mit dem Namen Uwe in Räckelwitz, damals Kreis Kamenz geboren. Danach sind wir nach Seelow, 30 Km von Berlin, gezogen.

Dort verstarb Uwe am 2. November 1981 um 22.46 Uhr laut Sterbeurkunde.

Mein Problem: ich habe keinen Totenschein! Es fällt mir sehr schwer darüber zu schreiben.

Ich will wissen, was wirklich passiert ist. Ich glaube nicht daran, dass mein Sohn tot sein soll.

Das geschah am Tag seines Todes, dem 2.11.1981.

Mein Mann Achim war auf Nachtschicht. Ich schaute nach 20.30 Uhr nach Uwe.

Er hatte als ich zu ihm ins Schlafzimmer kam, blaue Lippen und Schaum vorm Mund. Meine Nachbarn

Familie Bruhn haben sich um Uwe gekümmert, da kam noch die Krankenschwester aus dem Haus dazu. Ich wurde in die Küche geschickt, es kam kein Arzt. Familie Bruhn telefonierte nach einem Arzt rum, Herr Bruhn war in der Partei, die hatten ein Telefon, nichts passierte! Herr Bruhn schnappte sich das Fahrrad und holte eine Praktikantin, die in der Nähe wohnte.

Mir ging es sehr schlecht, ich kniete, schrie und betete nach meinem Sohn Uwe, dass mein kleiner Prinz es schafft! Ich habe nichts mehr wahrgenommen und nur noch geschrien.

Da kam so um 22.50 Uhr ein Arzt. Er schaute mich kurz an und meinte: „ich sollte mich nicht so haben, ich krieg ja wieder ein Kind!“ Mein Mann wurde auf der Nachtschicht angerufen, er hat erst zu Hause erfahren, was los ist, er dachte, es geht bei mir mit der 2. Geburt los.

Ich sollte die Nacht über von der Praktikantin betreut werden. Leider ging sie wieder, da ihr Kind durch Zufall ebenfalls per Rettungswagen geholt wurde.

Ich war mit meinem Mann allein. Am Morgen des 3. November 1981 kam der Krankenwagen und fuhr mich nach Frankfurt O. ins Bezirkskrankenhaus. Am 22. November 1981 sollte mein 2. Kind kommen.

Frank kam am 13. November 1981 mit Kaiserschnitt zur Welt.

Die Kripo hat UWES Kinderzimmer untersucht und nichts gefunden.

Uwes Beerdigung war am 7. November. Am Tag der Beerdigung habe ich nicht einmal erkannt, dass mein Mann schwarze Kleidung an hatte. In der folgenden Nacht ging es mir so schlecht, dass die ganze Nacht jemand am Bett saß und wachte. Es wurde mir später erzählt, dass es nicht gut um mich stand. Mir wurde später von meinem Vater erzählt, dass er Uwe noch mal im Sarg, kurz vor der Beerdigung gesehen habe, da er Angst hatte, dass die Stasi ihre Hände im Spiel hatte.

Keiner durfte in den Sarg schauen, nur mein Vater: er meinte: „er hätte als Einziger die Erlaubnis erhalten, hineinzusehen.“ Wie gesagt. leider hat keiner, außer meinen Vater, Uwe nochmals sehen, können. Ich traue meinem Vater nicht ganz. Was mich aber sehr verwundert ist folgendes. Mein Vater hat es innerhalb weniger Jahre geschafft vom Zimmermann zum Heimleiter bis ca. 1972, bis hin zu Vorträgen bei Urania als Lehrer und abschließend Psychologe Ende der siebziger Jahre zu werden.

Ich weiß nun nicht, ob Uwe wirklich im Sarg gelegen hat.

Nach Uwes Tod war kein Arzt für mich zu erreichen und auch sonst absolut niemand- keine Seelsorge! Ich habe dann die Mutter der Praktikantin, die in der Nähe wohnt, ohne jemanden zu informieren, besucht. Sie sagte mir: „auf dem Totenschein hätte gestanden Erstickungstod, das wurde durchgestrichen, es stand dann plötzlicher Kindestod. Ihre Tochter wurde sofort nach Weimar versetzt nach Uwes Fall (Ihre Enkelin hat es überlebt.)“ Die Mutter sagte weiter: „Sie hätte Uwe belebt, der Arzt, der dann kam sagte zu ihr, sie solle aufhören zu beatmen, ob sie nicht sehe, dass er tot sei.“ (Das ist der Arzt, der mir die Spritze gab) „Ich solle niemanden erzählen, dass ich bei ihr gewesen bin und sie mir das erzählt hat!“

Unsere Freundesfamilie, dessen Vater Bestattungsfahrer war, hat Uwe aber an diesem Tag nicht gefahren, sondern ein anderer Angestellter.

Gerüchten nach soll mein Sohn nach Berlin gefahren worden sein. Dort soll der Kopf geöffnet worden sein. Nach seinem Tod sagte mir eine Krankenschwester: „Sie hätten ihn auf dem Arm

haben können,  
er wäre mir auch verstorben.“ Kein Arzt erklärte sich bereit mir etwas zu sagen, da angeblich kein Arzt vorhanden sei.

Wir wollten Uwe auf Grund unseres Umzug umbetten nach Sachsen-Anhalt, von Seelow nach Nebra Es ging leider nicht! Niemand war da, niemand hat mir geholfen, die Wahrheit zu finden - auch nicht meine Familie! Ich möchte noch erwähnen, dass mein Sohn Uwe nie krank war, er hatte nicht mal einen Schnupfen!

In Spanien Mallorca habe ich 1998 Hannelore Körbel kennen gelernt. Sie wollte mir über ihren Sohn helfen, etwas über meinen Sohn Uwe herauszufinden. Sie teilte mir telefonisch mit, dass ihr Sohn etwas raus gefunden hat und es sind 2 Briefe unterwegs. Diese kamen nie bei mir an. Es ist alles sehr sonderbar. Ich möchte ja nur wissen, was wirklich hinter meinem Rücken passiert ist, ob mein Sohn wirklich tot sein soll.

Ich habe nur eine Sterbeurkunde, sonst keine weiteren Unterlagen.

Ich habe 2000 Stasiunterlagen angefordert von Uwe, mir und meinem Vater. Es gibt nicht ein Stück Papier, nicht irgendeinen Hinweis, nichts zu finden. Das ist alles sehr merkwürdig. Ich weiß auch nicht, ob das Grab in Seelow noch existiert. Ich möchte endlich zur Ruhe kommen!

Wer kann helfen?

Elke Schreiber

Urspringen, den 28.04.2008

Uwe 2 Tage vor seinem "Tod", mit freundl. Genehmigung von Frau Schreiber

